ÖKO-TEST

SPEZIAL KOSMETIK UND WELLNESS

NATURKOSMETIK

Die Testsieger
Produkte mit Aloe vera
Parfüms
Lippenstifte
Duschgele
Augencremes
TEST Vegane Kosmetik

In der Verantwortung
Branche wird fairer.
Ohne Tierversuche.

Rundum schön
Natürliche Haarpflege.
Besondere Düfte.

JETZT NEU

Spezial Kosmetik und Wellness 2018 | ÖKO-TEST Sonderheft 11810 | 5,80€

10
4 198323 605807

Foto: Sebastian Philipp

WEIL ICH TIERE ACHTE

TIERSCHUTZ BEGINNT BEIM EINKAUF

Petra Schönbacher pocht darauf, dass auch Tiere Rechte haben. Deswegen macht sie Konsumenten über ihre Non-Profit-Organisation Animal fair darauf aufmerksam, dass andere Lebewesen für menschliche Schönheit leiden – und zeigt Alternativen auf.

Nur zu reden, nur Missstände anzuprangern, das genügt Petra Schönbacher nicht. Das merkte die Wienerin vor gut zehn Jahren: Damals bereitete sie sich gerade darauf vor, in Schulen zu gehen, um Kindern und Jugendlichen die Augen dafür zu öffnen, dass Tierleid sowie die Produktion und der Kauf von Konsumgütern oft zusammenhängen. Dafür besuchte sie ein Seminar zum Thema Tierschutz im Unterricht – eine Zusatzausbildung, um Lehrer hierfür zu sensibilisieren und Vorträge vor Schülern zu halten. Je intensiver sie sich damit beschäftigte, desto klarer wurde ihr: „Ich kann da nicht einfach hingehen und sagen, dass es schrecklich ist, wie wir mit Tieren umgehen – und die jungen Leute dann mit diesen Informationen allein lassen." Es fehlten ihr die praktischen Ratschläge zum theoretischen Wissen. Sie selbst sei aber eben „mehr so die Praktikerin", sagt die 51-Jährige über sich. Also gründete sie mit sieben Mitstreitern den gemeinnützigen Verein Animal fair, eine kleine Tierrechtsorganisation.

Und weil Tierschutz für sie „im Einkaufskorb beginnt", arbeiten Petra Schönbacher und andere Ehrenamtliche seitdem daran, ihren „ethischen Einkaufsführer" zu pflegen: eine Datenbank auf der Website animalfair.at, in der sie europäische Marken und Onlineshops sowie österreichische Geschäfte auflisten, die aus ihrer Sicht fair, ökologisch und tierfreundlich produzieren und arbeiten. „Uns ist der ganzheitliche Zugang

sehr wichtig", sagt Petra Schönbacher. Sie will Menschen, die ihren Lebensstil nachhaltiger und vor allem tierfreundlicher gestalten möchten, praktische Lebenshilfe „auf dem Silbertablett servieren". Dazu gehören intensive Recherchen sowie Gespräche mit Herstellern, Tierrechtsexperten und Ökologen. Die Chefin der Non-Profit-Organisation hält außerdem Vorträge und Workshops in Schulen und gibt Lehrerfortbildungen an der Pädagogischen Hochschule in Graz. Was klein angefangen hat, ist sehr umfangreich geworden, „viel umfangreicher als geplant". Schönbacher arbeitet halbtags, die restliche Zeit investiert sie in ihr Herzensprojekt. Warum? Weil ihr das Tierwohl so wichtig ist und sie die Welt auf ihre Art und Weise zumindest ein kleines bisschen besser machen will.

Die Veganerin möchte nicht, dass Tiere für ihre Mahlzeiten sterben oder leiden. Und auch nicht für ihre Körperpflege: Tierversuche für Kosmetik und Reinigungsmittel findet sie unnötig und perfide. Den Einsatz von Rohstoffen lebender Tiere hält sie für überflüssig, weil sie durch tolle Pflanzenstoffe ersetzbar seien. Drei Punkte sind ihr besonders wichtig, wenn sie Pflegeprodukte kauft: Es soll ausschließlich Naturkosmetik- und Bio-Ware sein, vegan – und idealerweise mit seriösem Anti-Tierversuch-Siegel. Um problematische Bestandteile auf den ersten Blick zu erkennen, hat sie unzählige Volldeklarationen studiert und Bewertungen von Inhaltsstoffen geprüft. Auch heute noch schlägt Petra Schönbacher nach, wenn eine Angabe sie skeptisch stimmt.

20 aktive Mitglieder hat die Non-Profit-Organisation heute. Wesentliches Ziel ist es, Tierleid aufzuspüren, es bekannt zu machen und Alternativen aufzuzeigen. Ein Thema treibt die Wienerin bei Pflegeprodukten zurzeit besonders um, weil es nach ihren Worten in der breiten Öffentlichkeit nur sehr wenig Aufmerksamkeit bekomme: Lanolin, auch Wollwachs genannt. Das Produkt, das wegen seiner sehr guten hautpflegenden Eigenschaften auch in Naturkosmetik genutzt wird, müsse unter hohem chemischen Aufwand aus Schafwolle gewonnen und gereinigt werden – „was der Idee von Naturkosmetik eigentlich widerspricht". Die Recherchen ihres Vereins hätten ergeben, dass es kein Lanolin von Tieren aus kontrolliert biologischer Haltung auf dem Rohstoffmarkt gebe. „Das bedeutet, es stammt in der Regel von australischen Schafen und Tieren, die mit Pestizid behandelt wurden." Den Tierrechtlern zufolge werden den Merinolämmern dort außerdem häufig ohne Narkose Hautfalten im After- und Genitalbereich herausgeschnitten, um so den Befall mit Fliegenmaden zu vermeiden.

Ihr ist das Thema Tierwohl sehr wichtig. Und so investiert Petra Schönbacher viel Zeit und Nerven in ihr Herzensprojekt.

Sind das nur wir, die etwas ändern wollen? Es gibt schon manchmal Tage, an denen sich Petra Schönbacher das fragt. Aber am Anfang sei es eben mühsam, andere mitzuziehen. „Es hat zwar langsam begonnen, doch die Naturkosmetik verbreitet sich jetzt zunehmend", findet sie. Und wenn diese dann auch noch vegan ist: umso besser.

Foto: privat